

Ursula Walz
 Dr. Benedikt Garvelmann
 Wolfsbeetstrasse 16
 73527 Schwäbisch Gmünd

| | | | |
|----|-----|--------------------------------------|-----|
| U | B | Bürgermeisteramt Schwäbisch Gmünd | |
| F | R | 28. APR. 2015 | |
| K | S | | |
| 10 | 150 | 152 | 153 |
| 11 | 154 | 155 | 156 |
| 12 | 157 | 158 | 159 |

An die Stadtverwaltung Schwäbisch Gmünd
 Stadtplanungs- und Baurechtsamt
 Marktplatz 1
 73527 Schwäbisch Gmünd

Kg G.l. → G.l. 1 Pc/Kü

Wustenriet den 26.04.2015

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit legen wir, Frau Ursula Walz, wohnhaft in 73527 Schwäbisch Gmünd, Wolfsbeetstraße 16 und Dr. Benedikt Garvelmann, gleiche Adresse, Widerspruch gegen die geplante Bebauung der Neuen Hofwiesen, Bebauungsplan Nr.981E in Wustenriet ein.

Wie weithin bekannt, ist die Infrastruktur in Wustenriet seit Jahren von der Stadt vernachlässigt worden. Dies betrifft besonders den Straßenzustand innerhalb es Ortes und die Zufahrtsstraßen über Wetzgau nach Wustenriet und über den Vogelhof.

Die von der Stadt prognostizierte Zunahme des Autoverkehrs durch die geplante Bebauung von 180 Fahrten pro Tag!!!! soll über diese bereits jetzt an die Grenzen belasteten Wege abgewickelt werden.

Für die Entlastung der Vogelhofstraße wird von der Stadt als Lösung die vollständige Sperrung für den Verkehr von und nach Wustenriet in Aussicht gestellt. Dies bedeutet für uns als Anwohner von Wustenriet eine unverhältnismäßige Mehrbelastung sowohl zeitlich als auch finanziell, zudem ist es ökologisch ebenfalls völlig absurd.

-Für eine Fahrt zum Bahnhof-bisher knapp 3 km und maximal 10 Minuten Fahrtzeit - braucht man über Großdeinbach oder die Mutlanger Steige (beides übrigens ebenfalls vom Verkehr geplagte Straßen) ca .9 Km und ca. 20-25 Minuten Fahrtzeit, je nach Tageszeit.

-Der Verkehr aus dem geplanten Baugebiet wird bei Sperrung der Vogelhofstraße komplett über die Engstelle im Ort geführt – 180 Fahrten zusätzlich. Auch hier werden von den Anwohnern andere Lösungen gefordert. Die geplante Sackgasse zur Birkenäckerstraße ist so geplant, dass jederzeit eine Erweiterung zur Durchgangstraße möglich ist. Dies bedeutet für uns, dass die bisher ruhige Wolfsbeetstraße zur Durchgangsstraße wird und somit eine Wertminderung unserer Immobilie stattfindet.

-Neben Interessenten aus Wustenriet werden von der Stadt vor allem auch Menschen angeworben, die einen schnellen Zugang zur B 29 attraktiv finden, d.h. es werden ganz bewusst „Autofahrer“ für ein Baugebiet angeworben, das über eine desolate Infrastruktur verfügt.

- Anders als in den Darstellungen der Stadt aufgeführt, gibt es in Wustenriet innerörtliche Bebauungsgebiete, z.B. die aufgegebene Hofstelle Bareis im Ortskern sowie die Wiese in der Röthenbachstraße, die ebenfalls Bauland ist. Diese innerörtlichen Baugebiete werden mittelfristig ebenfalls genutzt werden, somit ist mit einer weiteren Zunahme des Verkehrs zu rechnen.

- Statt Vogelhofstraße und Wustenriet sowie Großdeinbach und Wetzgau gegenseitig den schwarzen Peter der zusätzlichen Verkehrsbelastung zuzuschieben ist die einzig sinnvolle Lösung, die Bebauung der „Neuen Hofwiesen“ zu unterlassen.

- Die geplante Bebauung auf der bisher freien Seite der Wolfsbeetstraße mit zweigeschossige Häuser auf wesentlich kleineren Grundstücken , ggf sogar als Doppelhaus stellt nicht, wie von der Stadt dargestellt , lediglich eine Abrundung des Ortsrandes dar. Das bisherige Ortsrandbild ist sehr einheitlich von 1,5 geschossigen Häusern geprägt. Bisher war es sogar schwierig, eine Baugenehmigung für den Ausbau des Daches durch eine Gaube zu bekommen (Ablehnung unseres Baugesuches 2006 mit der Begründung, das einheitliche Bild lasse dies nicht zu und nur unter erheblichem finanziellen Mehraufwand zu bekommen). Die geplante Bebauung stellt eine Ummauerung des bisherigen Wohngebietes dar.

- eine Erweiterung der Bebauung vor dem angrenzenden Waldgebiet erhöht die Lichtverschmutzung, vertreibt die dort vorzufindenden Fledermäuse und zerstört schutzbedürftige landwirtschaftliche Fläche, ganz zu schweigen von der Zerstörung von Biotopen.

Als langjährige Anwohner wissen wir um den Artenreichtum der Biotope , und sind der Meinung, dass die angeführte Naturschutzgutachten nicht den tatsächlichen Zustand würdigt.


Ursula Walz


Dr. Benedikt Garvelmann